
BRÖTZ, Rainer/ SCHAPFEL-KAISER, Franz (Hrsg.):

Anforderungen an kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Berufe aus berufspädagogischer und soziologischer Sicht. Berichte zur beruflichen Bildung

Bielefeld: Bertelsmann 2010. ISBN 978-3-7639-1133-2; 202 S.; 26,90 €



Rezension von Helmut WOLL, Universität Flensburg und Oldenburg

Globalisierung und neue Technologien verändern die Arbeitsprozesse der Kaufleute in vielfältiger Weise. Zur Erfassung des kaufmännischen Denkens und Handelns in der Wissensgesellschaft hat das Bundesinstitut für Berufsbildung das Forschungsprojekt „Gemeinsamkeiten und Unterschiede kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Aus- und Fortbildungsberufe“ initiiert. Im Kern geht es um die Frage, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen bestehende Berufe zusammengefasst werden können und wie die Übergänge zwischen den Berufen, aber auch zwischen Ausbildung und Fortbildung erleichtert werden können.

Das Forschungsprojekt basiert auf folgender Annahme: Die Anforderungen an kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Berufe aufgrund der Veränderungen im Wirtschaftssystem haben zu weitreichenden arbeitsorganisatorischen Veränderungen bei kaufmännischen Dienstleistungen geführt. Aus ihnen ergeben sich gestiegene Anforderungen an die betriebswirtschaftlichen Kompetenzen kaufmännischer Facharbeit. Insgesamt fehlt dem Projekt eine gewisse Kreativität, d.h. Ideen und Gedanken, die unkonventionell sind.

Der Sammelband dokumentiert zum Auftakt des Projektes die Ergebnisse eines Expertenworkshops vom 30. Oktober 2008 in Bonn. Er enthält die überarbeiteten Fachvorträge, ergänzt durch Anregungen aus der Diskussionsrunde, sowie zwei weitere Fachvorträge, die von Teilnehmenden zur Erweiterung des Themenspektrums nachträglich erstellt wurden. Am Ende des Bandes findet sich die Zusammenfassung der Diskussionen.

Ziel des Expertenworkshops war es, das Verständnis kaufmännischer Tätigkeiten mithilfe der Berufspädagogik und Soziologie zu spiegeln, um wichtige Hinweise und Anregungen für das BiBB-Forschungsprojekt zu bekommen. Im Fokus des Projekts steht die Identifizierung von kaufmännischen Fachkompetenzen und deren Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft.

Zunächst legen BRINGS, BRÖTZ, PEPPINGHAUS und SCHAPFEL-KAISER die Veränderung der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufsbildung dar und erläutern das methodische Design des Projekts. Der daran anschließende Beitrag von KUTSCHA setzt sich auf der Basis der Bildungstheorie von BLANKERTZ kritisch mit der ökonomischen Bildung auseinander. Stärker aus der Sicht der in den berufsbildenden Schulen aktuellen Orientierungsmuster kaufmännischer Bildung nähert sich TRAMM dem Thema der beruflichen Kompetenzentwicklung. HAIPIETER geht der Frage nach, welchen Beitrag die Industriesoziologie zur Untersuchung und Erfassung der kaufmännischen Berufe geleistet hat. Im anschließenden

Beitrag von UNGER geht es um das Leitbild für die Ordnung der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufe. KOHLHAAS und ROSENHECK bringen die Erfahrungen der Schweizer Berufsbildungspolitik ein. Der Beitrag von ZÜHLKE-ROBINET und BOOTZ stellt die Entstehungsgeschichte des neuen Förderprogramms „Dienstleistungsqualität durch professionelle Arbeit“ des BMBF im Hinblick auf politische Institutionen und wissenschaftliche Erkenntnisse dar. PEPPINGHAUS und BRINGS fassen die Diskussionsbeiträge des Expertenworkshops zusammen.

Der Sammelband enthält also ein sehr weites Spektrum an Schwerpunkten und Thematiken. Kritisch ist anzumerken, dass die Thematiken sehr heterogen sind und ein konzeptionell roter Faden kaum erkennbar ist.

Positiv hervorzuheben ist u.a., dass KUTSCHA und UNGER vor allem die fast vergessene Bildungstheorie von Herwig BLANKERTZ als wichtige Anregung in die Diskussion einführen. „Die für die Disziplin der Berufs- und Wirtschaftspädagogik herausragende Leistung von Herwig Blankertz kann u.a. darin gesehen werden, dass er den Anspruch auf Bildung im Medium des Berufs nicht entlang einer ‚inhaltlichen Kanonisierung von Allgemeinbildung‘ (...) verortet hat, sondern begründet, dass das Prinzip der Distanz des Subjekts gegenüber der Gesellschaft wesentlich für Berufsbildungsprozesse ist“ (32).

Zudem wird immer wieder auf die These des Arbeitskraftunternehmers von VOß/ PONGRATZ rekurriert. Diese These kann sicherlich einige Veränderungen in der Dienstleistungsgesellschaft auf den Punkt bringen. Sie reicht allerdings nicht aus, um eine Leitbilddiskussion zu führen, zumal die These bereits überholt ist. Hier wäre es sinnvoll, auch den Auszubildenden als Konsumenten und als Staatsbürger zu thematisieren und daran anknüpfend neue Kompetenzentwicklungen zu diskutieren.

Der vorliegende Reader ist ein erster Einblick in ein ambitioniertes Forschungsprojekt. Man kann auf weitere Publikationen des Projekts gespannt sein.